

## Adhtes Kapitel.

### Bei Roßbach.

Herr Seydlitz auf dem Halben Sprengt an die Front heran, Sein Aug' ist allenthalben, Er mustert Kos und Mann; Er reitet auf und nieder Und blickt so lustig drein; Da wissen's alle Oefeder: Heut wird ein Tanzen sein.	Die Nacht ist eingebrochen; Zu Gotha auf dem Schloß, Welch Tanzen da und Kochen Im Saal und Erdgeschok! Die Tafel trägt das Beste An Wein und Wild und Fische; — Da ungebetene Gäste Führt Seydlitz an den Tisch.
--	--

(Fontane.)

Die Sonne des Sieges sollte für König Friedrich nicht immer scheinen und er alsbald die erste verlorene Schlacht zu verzeichnen haben. Der Tag von Kolin fiel für das preußische Heer unglücklich aus, und Zieten ward durch eine Kartätschentugel derart am Kopfe gestreift, daß er besinnungslos vom Pferde sank. In dem Wagen des Prinzen Moritz von Dessau wurde er nach Nimburg gebracht, wohin der Rückzug der königlichen Armee bestimmt war. Seydlitz und seine tapferen Reiterscharen hatten sich in der Schlacht wiederum tüchtig mit dem Feinde herumgeschlagen und die österreichische Kavallerie des rechten Flügels zurückgeworfen, wobei Seydlitz fünf feindliche Fahnen erbeutete. Allein die Unterstützung von nachrückendem Fußvolf und Geschützen fehlte, während der österreichische Feldmarschall Daun seine Reserve ins Treffen brachte. Auf diese Weise ging die von den Preußen schon für gewonnen gehaltene Schlacht verloren. König Friedrich erkannte trotzdem das Verdienst von Seydlitz an und ernannte ihn zwei Tage nach der Schlacht zum Generalmajor.

Als Zieten nach seiner Wiederherstellung ihm zu dieser Würde Glück wünschte, äußerte der noch so junge Stabsoffizier scherzend: „Wenn etwas aus mir werden soll, Excellenz, so war es hohe Zeit, denn ich bin schon sechsunddreißig Jahre alt!“

Wie nach einem warmen Sommerregen die Pilze, so schossen nach dem unglücklichen Tage von Kolin die Feinde König Friedrichs in fast allen europätschen Ländern aus dem Boden hervor. In dieser Zeit der Not und Gefahr zeigte der Herrscher aber erst recht seine wahre Heldengröße und erwarb sich in des Wortes vollster Bedeutung den Beinamen „der Große“.

Ein russisches Heer, das größtenteils aus wilden Kalmücken- und Kosakenhorden bestand, zog verwüstend durch preußische Provinzen; schwedische